

Sweet Susie

Was ist dein Bezug zum Gemeindebau?

Ich bin in einem Gemeindebau in Döbling aufgewachsen. Ohne da gleich Klassendifferenzen einzuführen, es ist natürlich schon ein Unterschied, ob man in einem Gemeindebau in Simmering oder in Döbling aufwächst. Bei uns war das Publikum auch immer sehr durchmischt, sehr viele Künstler wohnen dort. Größtenteils sehr gebildete Leute. Gewohnt hab ich dort von 0-34, seit drei Jahren wohne ich im 7. Bezirk. Döbling an sich hat mir eh nie so besonders getaugt. Dort ist es viel zu langweilig. Ich bin auch immer wo anders in die Schule gegangen, meine Mutter hat ein Atelier am Naschmarkt, wo ich auch schon seit einigen Jahren arbeite. Ich hatte auch Ateliers in anderen Bezirken, weil ich arbeite nicht gerne zu Hause. Das hab ich ein Jahr gemacht, aber das hat mich genervt. Ich musste raus.

Also dann bist du der Meinung, dass die räumlichen Gegebenheiten im Gemeindebau die Kreativität sehr wohl beeinflussen?

Es ist schwer das allgemein zu formulieren. Es gibt große Unterschiede zwischen den Gemeindebauten. Wenn man jetzt die klassische Vorstellung von einem Gemeindebau hernimmt, dann dient natürlich Musik und Kunst als Befreiungsinstrument um sich aus der Enge der kleinen Welt zu emanzipieren.

Glaubst du, dass in einem Gemeindebau, musikalisch etwas anderes entsteht als in einem Büro im 1. Bezirk?

Das glaube ich schon. Weil wenn man sich keine Sorgen um seine Existenz machen muss und das Dach über dem Kopf gesichert ist, dann entstehen unterschiedliche ästhetische Praktiken. Im Gemeindebau wohnen in der Regel bildungsfernere Schichten, aber das lässt sich natürlich auch nicht über einen Kamm scheren. Und in diesen bildungsfernen Schichten haben die meisten Menschen keinen sehr hohen Kulturbegriff. Die hören sich dann vielleicht Schlager an, das kann schon sehr thrashig sein.

Kannst du so etwas wie einen Gemeindebau Lifestyle erkennen?

Da denk ich jetzt gleich an so komische SPÖ-Veranstaltungen. Aber so allgemein sagen könnte ich das jetzt nicht.

Gibt es eine Anekdote aus deiner Zeit im Gemeindebau, die exemplarisch für die Situation für Muskschaffende dort ist?

Nein. Aber das hat damit zu tun, dass meine Eltern beide Künstler sind. Ich bin immer mit der Kultur aufgewachsen. Und der Gemeindebau ist ja wirklich ideal für Künstler, weil die haben in der Regel nicht viel Geld.

Kennst du andere KünstlerInnen mit dem Background Gemeindebau und ist das dann auch ein Thema?

Untereinander eigentlich nicht. Da wo ich jetzt wohne, hab ich noch viel mehr mit meinen Nachbarn zu tun. Weil das sind jetzt für meinen Bereich, die interessanteren Leute. Es wohnen zum Beispiel eine Kuratorin und ein Pianist neben uns.

Der Track den du und Manni Montanta zum Gemeindebau Kompilat beigesteuert habt, was ist das verbindende Element zum Gemeindebau?

Eigentlich gar nichts. Egal aus welcher sozialen Schicht man kommt, das hat nichts damit zu tun ob man gute Kunst oder Musik macht. Man muss nur reich an Ideen sein, man muss ein kulturelles Verständnis haben.

Rein vom musikalischen her, gibt es da was, das für dich eine Verbindung zwischen Track und Gemeindebau herstellt?

Ich habe nicht das Gefühl gehabt, dass wir da besonders speziell herangegangen sind. Das Kompilat will ja zeigen, dass aus dem Gemeindebau qualitativ hochwertige Musik kommt. Deshalb haben wir versucht, einen möglichst lässigen Track zu machen.

Was wäre Wien ohne Gemeindebau?

Das ist schon etwas sehr symbolisches. Der soziale Wohnbau in Wien ist etwas einzigartiges. Ein Symbol einer Ära, in der man versucht hat, soziale Gerechtigkeit herzustellen. Mittlerweile sandeln die Gemeindebauten ja immer mehr ab. Die Stadt Wien und der Herr Faymann, der ja früher dafür verantwortlich war, scheren sich da nicht besonders viel drum.

Hast du einen Lieblings Gemeindebau?

Nicht wirklich, aber architektonisch sind viele sehr interessant. Gerade solche aus den 20er Jahren gefallen mir gut.

Spontan - 5 Wörter die dir zum Gemeindebau einfallen?

Hausmasta, Plattenbau, SPÖ, 70er Jahre, niedere Decken.